Manuel Schilling ist neuer Superintendent

Pfarrer aus Minden setzt sich bei Wahlsynode in Meschede gegen Christian Klein durch

Meschede. Am Ende war es überraschend deutlich: Mit 98 zu 36 Stimmen hat Dr. Manuel Schilling, Pfarrer aus Minden, in Meschede die Wahl zum Superintendenten im Kirchenkreis Soest-Arnsberg für sich entscheiden können. Auf Dr. Christian Klein entfielen lediglich 36 Stimmen im ersten Wahlgang. Eine von vielen erwartete Stichwahl wurde somit nicht nötig, da Schilling die absolute Mehrheit von 79 Stimmen der 156 Wahlberechtigten mühelos erreichte. „Ich hätte nie gedacht, dass dieser Moment mal kommen könnte; so eine öffentliche Rolle hat-

Dr. Manuel Schilling ist neuer Superintendet. FOTO: HANS-ALBERT LIMBROCK

te ich mir eigentlich nie zugetraut", formulierte ein sichtlich bewegter Gewinner nach der Wahl. Noch nach der öffentlichen Vorstellung , so Schilling (52 Jahre), hätten ihn Zweifel geplagt, ob er den großen Anforderungen dieser Aufgabe gerecht werden könne: „Aber ein Freund hat dann zu mir gesagt, ‚Du hast Dich auf den Tiger gesetzt, jetzt musst Du ihn auch reiten'."

Vielleicht war es gerade die eher unkonventionelle Art seiner Selbst-Präsentation, seine offenkundige Ehrlichkeit und eventuell sogar seine Verletzbarkeit, die den Ausschlag für ihn, den von vielen Beobachtern als Außenseiter eingestuften Kandidaten, gegeben haben. Für Dr. Christian Klein, den 57-jährigen Pfarrer aus Wickede, schien im Vorfeld vor allem der Heimvorteil zu sprechen. Er kennt den Kirchenkreis aus dem Effeff hat den Vereinigungsprozess von Soest und Arnsberg eng begleitet, an vielen Stellen geprägt. Schilling nahm die Synode dabei mit auf eine imaginäre Reise durch den Kirchenkreis und zeigte sich dabei erstaunlich gut und detailgenau informiert. Er begann in der Wiesenkirche, setzte sie zur Lippstädter Marienkirche fort und beendete diese Rundreise nach einem Halt in der Arnsberger Auferstehungskirche schließlich auf der „Baustelle Lukaskirche" in Sundern. In seinen Statements wiederholte er noch einmal, dass Kirche in wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen klar Stellung beziehen müsse. Und dass diese Rolle in Zukunft noch wichtiger werde. „Die Evangelische Kirche wird sich rasant verändern. Bis 2030 geht die Hälfte der Pfarrerinnen und Pfarrer in den Ruhestand", rechnete er hoch und forderte „für jede Gemeinde, für jede Region ein Szenario 2030." Er selbst wolle in „Börde und Bergen" diese neue Kirche als Superintendent aktiv mitgestalten.